

Nachdem immer wieder Fragen auftauchen, wie lange es uns schon gibt und woher wir san und warum des so is, habe ich mich nun endlich nach langem Herumdücken dazu entschieden, unsere „History“ aufzuschreiben.

Umso mehr ich um die Geschichte von „Weißwurst is“ nachdenke, wird mir bewußt, welche Entwicklung das Ganze in den letzten sieben Jahren gemacht hat. Und um dies alles zu beschreiben, könnte ich wahrlich ein Buch schreiben...

Dazu fehlt mir aber etz die Zeit und darum möchte ich mich kurz fassen:
Es ist so viel passiert und es hat sich so viel getan.

Ende des Jahres 1995 gingen Tscharlíe und ich zum Studieren nach Regensburg. Doch aus der Studiererei wurde erst mal nicht viel. Die 2 Landkinder hatten viel zu Erleben und zu Sehen in der für sie so großen Stadt Regensburg. Dort wurde sich zuerst einmal so richtig eingelebt, so daß beide so zusammenwuchsen, daß sie sich auf 15 Quadratmeter ein Zimmer teilten, in dem sie Tag und Nacht zusammen waren. Dort wurde viel gegessen, getrunken und gesungen. Am meisten wurde aber gelacht. Zum Studieren wurde ned viel gegangen. Man beschränkte sich auf ein ausgiebiges Feierleben in Regensburg. Mit Wolf und Werner S. eroberten wir alle Regensburger Kneipen. Meistens trafen wir uns vorher noch bei mir oder Wolf. Dann wurde in verschiedenen Spielen drum gespielt, wer heute was anziehen sollte. Ich hatte nämlich schon immer den Drang, verkleidet rumzulaufen. Nicht selten gingen wir vier komplett total blöd verkleidet mit Kleiderbügel, BHs, 2 verschiedenen Schuhen, Plastiktüten auf dem Kopf... in die City. Alles, was gefunden wurde und halbwegs brauchbar war, wurde einegesetzt. Wir waren richtig im Partyfieber und bezeichneten die Zeit damals als „Trainingslager“.

In dieser Zeit wurde auch schon sehr viel Gitarre gespielt. Dabei war ich ja noch sehr von meiner Zeit mit meiner PunkRockBand „Die Müden Arbeiter“ geprägt. „Die Müden Arbeiter“ gab es zwischen 1989 und 1994. Mitglieder waren meine Brüder Maddin (Sänger) und Jonsen (als Arschtreter und Manager), Spiegl Wörner, Winsch (Wenk David), Dotsche, Hogger, Kudda und ich. Wir spielten auf vielen PunkRockFestivals wie die legendären Chaos Festivals in Wachenzell, in Schönau, auf dem Open Air in Schönbrunn, im Malibu Eichstätt (da kam unser Sänger Kudda nicht rein, weil er Hausverbot hatte), in Jugendzentren und Kneipen. Von Augsburg bis Nürnberg (damals noch im alten legendären Kunstverein) und auch auf einigen Open Airs wie auf dem Eichstätter Open Air 1992 und 1993 oder in Ehekirchen wurde abgerockt. Das Lied „Peace“ ist übrigens auch von dieser Zeit. Und jedesmal war eine treue Fangemeinde dabei, die voll abpogte.

Ab 1992 spielte im Vorprogramm von den Müden Arbeitern Rodschas erste Akustic-Combo „Halt! Keine Gewalt“. Zwei akustische Gitarren und damals schon Lieder wie „Alfred E. Neumann“ oder „Karnickel“ mit dabei.

Nachdem 1996 Tscharlíe und ich ein paar lustige Bockbierfeste in der „Schicksn“ in Eichstätt und ein Gaudikonzert im Kowalski Regensburg gespielt hatten, sollte ich im September 1997 alleine auf dem 10jährigen Residenzcafejubiläumsfest (von Tschiedel Werner organisiert) in einem riesengroßen Bierzelt spielen. Tscharlíe hatte zu dieser Zeit bereits Regensburg wieder verlassen und arbeitete sehr viel. So hatte er keinen Bock, mehr mitzuspielen. Auch nach langem Überreden war es nicht möglich, ihn zu motivieren.

So begab ich mich auf die Suche nach einem passenden Compagnon. Zuerst fuhr ich wieder einmal zu meinem alten „Müden Arbeiter“ und „Halt! Keine Gewalt“ – Schul-Spezl Werner Spiegl, um meine neuesten Lieder einzuspielen. Das klappte aber nicht mehr. Verschiedene Welten.

Auf dem Volxfest in Eichstätt Anfang September traf ich dann Tom Wagner, den ich eh schon von so Festen halt kannte, seien es Zeltlagerüberfälle oder Klassenfeiern. Tom flog gerade aus dem Weinhäuschen raus, da er zum wiederholten Male trotz Sperrstunde sich ans Schlagzeug setzte und herumwütete. Mit Tom verstand ich mich auf Anhieb sehr gut und in der Nacht wurde ausgemacht, wann und wo wir uns wieder treffen sollten. Tom fragte mich ja vor ein paar Monaten schon einmal, ob wir nicht zusammen Musik machen wollten. Dies schlug ich aber aus, da Tom verschiedene Sachen covern wollte, ich aber schon immer so viele eigene Lieder hatte, die ich natürlich spielen wollte.

Wir trafen uns die nächsten Tage öfter auf dem Volxfest, wo wir dann mit Gitarre im Weinhäusl spontan zusammen aufspielten und hierauf gleich die Polizei kam und wir wieder rausflogen... „Die Polizei die holt Verstärkung... We are free“

In einer legendären Busnacht am Frauenberg oberhalb Eichstätts spielte ich Tom ein paar Tage später alle meine Lieder vor. Dies wurde auf Zetteln festgehalten mit Akkorden drüber.

So spielten wir ein paar Tage später Mitte September 1997 in einem Riesen Bierzelt zu zweit diesen Auftritt und seitdem konnte uns nix mehr trennen. Beim Resi Auftritt spielten wir übrigens auf dem Canapee von meinen Eltern. Da meine Eltern gerade im Urlaub waren, nahmen wir die einfach spontan mit. Wir hüpfen und sprangen herum und es war eine Mordsgaudi. Bei der Unterhosnparty, die es damals schon gab, wurde es richtig ekstatisch...Am Schluß kam dann sogar noch Tscharchie mit auf die Bühne und wir waren geboren. **(Photo)**

Für den Winter dieses Jahres 1997 hatte ich einen Tonstudiotermin im Uni-Tonstudio Regensburg „Smiling Records“ ausgemacht. Durch diesen Termin mußten wir uns zusammensetzen, um die ganzen Lieder einmal richtig mit Arrangements und so einzuspielen. So belagerten wir ganze 2 Wochen lang das Haus vom Meyer Klaus und seiner Schwester Christine in Scheiwaschui (Seuversholz), meinem Ursprungsort. Ich will etz gar ned erzählen und auflisten, was da gelacht, geblödet und vernichtet wurde. Lustige Partys - und Lied für Lied wurde eingespielt. Tom war zu dieser Zeit gerade Zivi in Rosenheim und hatte bereits diesen legendären blauen VW Bus, mit dem wir später immer umherfuhren. **(Photo)**

Anfang November fuhren Tscharchie und ich dann von Eichstätt aus Richtung Regensburg ins Tonstudio. Einen Kasten Bier eingepackt freuten wir uns schon riesig drauf. Leider wurden wir bereits in Denkendorf von der Polizei gestoppt und ewig lang aufgehalten, was bis zum Verhör (Fingerabdrücke...) und einer Hausdurchsuchung führte. Und das alles wegen nix und wieder nix. Am gleichen Wochenende wollte ich in Regensburg auch noch umziehen, in die legendäre Jakobstraße 8. Dies alles verschob sich jetzt natürlich. Am nächsten Tag gings dann ins Tonstudio. In einer Rekordzeit von ein paar Stunden an 2 Tagen wurde die CD eingespielt. Jeweils am Vorabend hauten wir wie immer kräftig auf die Pauke in Regensburg und übten in verschiedenen Kneipen noch diverse Chöre ein. Zusätzlich wurde noch umgezogen und Abschieds- und Einweihungsparty gefeiert.

Am nächsten Tag ging es einigen zwar ned so gut (Tscharchie spie sogar ins Klo des Uni Tonstudios), aber es haute alles prächtig hin, da es für uns immer irgendwie gleich gepasst hat. Der Spruch „Ah, basst scho. Weil's wurscht is“ wurde schnell zum Running Gag. Erst später sind wir darauf gekommen, dass es auch ein Wortspiel ist. So hatten wir einen Bandnamen gefunden. Da wir unsere Instrumente noch nicht so richtig beherrschten, wie es erforderlich gewesen wäre, war auch schon der Titel der CD geboren: „Lieber verkehrt als gefühllos“. Die Lieder waren meist in Englisch, eher ruhig mit Klavier und zwei akustischen Gitarren gehalten. Ein Lied wurde aber auch schon in bayerisch gesungen, „Laßts mi lebn“ als Reaktion auf die ärgerliche Bekanntschaft mit der staatlichen Obrigkeit.

Das Besondere daran ist, dass wir zuerst eine CD aufnahmen, bevor wir zum ersten Mal gemeinsam offiziell auftraten. Anfang Dezember 1997 war Uni Streik in Regensburg mit ganz

vielen Veranstaltungen. Bei einer von diesen kamen wir zu unserem ersten AUFTRITT. Vorm Audimax. Das war die Zeit, in der ich sehr oft an der Uni anzutreffen war, weil durch den Streik immer was los war.

Bei unserem ersten Konzert liehen wir uns von der Uni ein Klavier aus, in das anfangs blöderweise schon Bier reingeschüttet wurde. Wir spielten auf und die Leute schauten nur, weil wir voll abgingen. Spätestens bei der Unterhosnparty, bei der wir uns natürlich bis zur Unterhose auszogen und wild umherhüpften, war nur noch Erstaunen angesagt. Lustig ist auch, dass unter anderem Donikkl genau bei diesem Auftritt anwesend war. Wir spielten damals schon Lieder wie „Weißwurscht is“, natürlich noch in einer anderen Version, oder „Mähdrescher“.

Es folgten Auftritte in Eichstätt in der Schicksn (**Photo**) und wieder Streikfest in Regensburg. Mittlerweile spielte Tom Mundharmonika und es wurden auch schon ein paar Rascheln ausprobiert. In kürzester Zeit hatten wir wieder so viele neue Lieder auf Konzerten eingespielt, die viel fetziger waren als die, die wir auf CD aufgenommen hatten. Unsere erste CD „Lieber verkehrt als gefühllos“ wurde Anfang des Jahres 1998 mit Mischen und Pressen fertig. Das CD-Cover malte damals die Bayer Martina. Lieder wie „Poor boy“, „Rausgehn“, „The life“, „Not available“, „Laßt mi lebn“ oder „Peace“ sind da drauf. Auflage: 350 Stück. Verkauft wurde sie in unserer Stammkneipe „Resi“. Dort wurde von der Resi-Stammkundschaft jedes Cover Stück für Stück sorgfältig eingelegt. (Mersi Hansabauer). Die CD ist ausverkauft und wurde auch nie wieder nachgepresst.

Die nächste Zeit hingen wir viel zusammen, musizierten und feierten viel. Wir waren genau diejenigen, die bis zum Schluß am Lagerfeuer sangen, während die anderen die schönsten Mädels abschleppten. Im Mai 1998 spielten wir unseren ersten Auftritt im Gutmann Haus Eichstätt. „Pampers für alle, die wieder so werden wollen ,wie sie einmal waren“. (**Plakat einfügen, lieber Tom**). Der Schuppen war mit knapp 400 Leuten (hauptsächlich Scheiwaschuizer und Boinföder) krabbelvoll und es ging voll ab. Ja so eine Gaudi.

Kurz darauf spielten wir auf dem Eichstätter Open Air und dieses wird wohl unvergessen bleiben. Obwohl wir als erste Band des zweiten Tages am Samstag mittag spielten, versammelte sich eine Riesen Menschenmenge vor der Bühne, ganz viele mit Unterhose auf dem Kopf. Es war der Wahnsinn. Der Unterhosnkult war ausgebrochen. (**Hier evtl. Bild von der Menge, auf dem man auch die Cathi mit Unterhose auf dem Kopf sieht/ evtl auch EK-Zeitungsrezensio/ oder Link zu den Bildern auf unserer Homepage**). Musikalisch waren wir auf alle Fälle unter aller Sau, aber das war wurscht. Der Name war Programm. Auf diesem Open Air waren wir übrigens noch sehr lange anwesend. So lange, daß das Open Air eigentlich schon längst aus war – und wir waren oiwei no da.

In der Folgezeit spielten wir sehr viele Auftritte, allesamt nachzulesen auf der vorletzten Seite des CD-Covers „Dutzi Tutsi“. Jedes Wochenende war Vollgasparty angesagt. Und es war jedes Mal anders. Diese Spontanität und unsre Improvisationslust haben wir uns ja bis heute bewahrt, obwohl wir damals noch gar kein Programm hatten. Es war einfach alles wurscht. Weißwurscht is. Nassenfelser Open Air, Pfarrhaus Lenting, Straßenfest in Eichstätt vorm Resi, (**Plakat 1998 Summer End**) Hertlein Neuburg (**Plakat Kinder- und Unterhosnmisik**) (Wirt schenkte Freibier aus und schüttete eimerweise Wasser auf die Tanzfläche, so dass wir mit Kopf voraus durch due Kneipe schlittern konnten, Wasserschlacht pur, Beachparty in der Kneipe drin), PDS-Parteitag Ingolstadt, Stammsichtreffen Irlahüll, Gutmann Eichstätt (**Nikolaus Plakat**), Kowalski Regensburg (Liebe deinen Nächsten, bis er nicht mehr kann) (**Hier evtl.Plakat**) und natürlich Open air Oberviechtach (**Hier evtl. Foto von Cathi, Heckl und mir**)....

Wir waren immer sehr lustig unterwegs, wobei man erwähnen sollte, dass da Heckl und der Jonsen uns damals schon immer stark unterstützten. Von Bierschlachten, Verwüstungen der Bühne, Vagabundendasein bis hin zu den krassesten Partys hat es alles gegeben. Und es waren die unterschiedlichsten Anlässe. Vom Bockbierfest bis zum Open Air, vom spontanen

Privat-Auftritt bis zum Disco-Konzert. Es war immer anders. Jedes Konzert war eine Einzigartigkeit. Eigentlich unerzählbar, da mußte man dabei sein, sagenhaft gigantisch wie jetzt ja immer noch. Ja, wir hatten auch eine Botschaft, die man in den unterschiedlichsten Kreisen weiterbringen wollte: Nur die Liebe zählt und ned eier scheiß Geld. Zu dieser Zeit predigte ich sehr viel, wollte die Leute zu mehr Liebe und Menschlichkeit auffordern, schimpfte über Ungerechtigkeiten, weil ich halt so viele Sachen in unserem System, wie sie laufen, ned verstehen kann. Das Problem ist, dass wir in vielen Dingen einfach falsch informiert werden, sei es im medizinischen oder rechtsstaatlichen Bereich.

Weil wir schon wieder sauviele neuen Lieder hatten, nahmen wir im Winter 1998 im „Smiling Records“-Tonstudio unsre 2. CD „Dutzi Tutsi“ auf. Das CD-Cover wie auch die damaligen Plakate (jedes Plakat ein Unicat) malte uns die Anettä Bauer, a total Nette aus Landershofen. Mit Liedern wie „A eigens Land“, „Ruth“, „kämpfender Stein“, „Kowalski“, „Alfred“, der „Scheißhaus-Max“, „Feeling“, „Mähdrescher (Uraltversion) und 3 Live-Nummern vom Auftritt im JUZ Weißenburg (vom Herbst 1998). Am Schluß noch drei wunderschöne Balladen (Feeling free, Little girl, Enjoy) von der Cathi, die im Sommer 1998 begann, bei uns im Vor- Und Zwischenprogramm ihre wunderschönen Lieder zu trällern. Des war immer voll geil.

Kurz darauf blieb Cathi nach dem Vorprogramm sitzen und spielte bei uns voll mit, was subba war. So füllte sich so langsam unsre Couch. Als Monique dann noch dazu kam, hatten wir keinen Paltz mehr auf der Couch. Unter anderem deswegen stehen wir heute.

Im Herbst 1998 zog Tom auf Regensburg zu uns ins Haus in die Jakobstraße. Wir lebten wie ein Ehepaar, unternahmen alles gemeinsam, gemeinsamer Bus, gleicher Job, gleiches Essen, gleiche Bettzeit...nur daß Tom immer in der Früh an die Uni mußte, so sprang halt ich oft als Hausmann ein (hahaha) – voll geniale Zeit. Ab sofort wurde immer das komplette Wohnzimmer auf die Konzerte mitgenommen, von der Couch bis zum Lampenschirm. **(1. wwi plakat, hängt bei dir im zimmer)**

Wir spielten weiter frisch, fromm, fröhlich und verkehrt jedes Wochenende Und ich hatte bereits damals das Gefühl, dass wir immer besser würden. Anfang 1999 war „Dutzi Tutsi“ mit Mischen (von der Andrea Thaler) und so weiter fertig. Eigentlich wollten wir schon damals „Unterhosnparty“ auf CD verewigen wie auch „Hoibe Bier“, fanden aber keine passende Aufnahme. Wir kamen viel herum und spielten unter anderem in der Mälze in Regensburg (mit Tollwut), in Mainburg (Logo), auf dem Yps Fest in Möckenlohe, „Heide raucht“ Döckingen, Open Air Hainsfarth oder Sonntag abends auf dem Open Flair in Ingolstadt. Im Sommer waren wir auch mal mit Faßbier unterwegs und besuchten Leute und sangen und spielten, bis wir umfielen.

Wir spielten und spielten. Im Jahr 2000 kam die legendäre Scheißhaus Tour `00. Babalu, Englwirt und Fronte Ingolstadt, Weißenburg JUZ, Gutmann Eichstätt, Pfaffelbräu Pfaffenhofen oder Erlangen beim Wulli – überall einzigartige Feste. Im Vorprogramm spielte zu dieser Zeit immer der Liedermacher Lenz, der uns mit seinen bissig satirisch makabren Texten immer wieder begeisterte (Flock Flock). In Eichstätt gab es zu dieser Zeit das Haus Gemmingenstraße, wo wir uns sehr gerne aufhielten. Ansonsten waren Tom und ich sehr viel in Regensburg unterwegs, oftmals total verkeidet, meist mit Kopfbedeckung wie Nudelsieb, damit man sich auf einer großen Party auch nicht verlieren konnte. Uns ging der Bledsinn ned aus. Wir waren mit unseren Musikinstrumenten auch in der Fußgängerzone in Regensburg (auch mal in der Schweiz) oder einfach so von Kneipe zu Kneipe unterwegs und gingen jedesmal mit den Leuten voll ab. Slapstick-Comedy-Kabarett pur.

Im Sommer 2000 spielten wir wieder wie die Sau. Da fällt mir der Auftritt in der Disko Mexx in Ingolstadt ein (Wir als Waldmenschen auf der Beach Party unter lauter SchickiMickis, total verrückt) oder das Atomfest in Morsbach. Was uns damals nämlich schon immer ausmachte, waren diese unerschiedlichen Feste, die wir teils selber organisierten wie bereits 1999 das

„alternative Fest der Liebe“ im Innenhof einer Schwulenkneipe (Jeans) in Regensburg (u.a. mit Waterproof Strawberries) (**Plakat**) oder 2000 das Atomfest, auf dem als Vorband „Pulsare“ (Weltmusik) spielte. In dieser eher ländlichen Gegend stieß diese Art von Musik auf großes Aufsehen: „Wos isn des?“ oder ich denke an das „Weißwurscht“ Open air 2000 in Titting mit Scandal und Funky brothers. (**Plakat**) Im Jahre 2000 spielte 3x Oggi Jodelbamm Windtänzer am Didgeridoo mit, der durch seinen langen Bart und seine Waldlerklamotten immer gut auffiel.

Wir spielten 2000 wieder viele Open Airs, von Eichstätt bis Oberviechtach. Auf dem OVI-Open Air 2000 lernten wir Monique Sonnenschein kennen. Oberviechtach war ja schon immer ein Hammer-Open Air, wo wir uns immer sehr lange aufhielten und schon immer sehr viel musizierten. Monique hatte ihre Geige dabei, die sie schon längere Zeit nicht mehr gespielt hatte. Ende des Sommers auf einem Fest in Flitzing bei Monique und Umi fragte ich dann Monique, ob sie ned Lust hätte, mal bei uns a bisserl mitzuspielen: Ich war nämlich schon immer großer Geigenfan, summt Tscharlie bereits früher immer die Melodien einer Geige zu unseren Liedern vor.

Monique spielte, ohne zu proben, in Mainburg im Brauhaus mit. Sie war aber noch nicht so fit auf ihrer Geige. So übte sie Tag für Tag mindestens 4 Stunden lang. Und Geige richtig spielen lernen is echt hart. Besonders für die Leute, die dem Lernenden in der näheren Umgebung sind. Das kann oft sehr schrecklich sein. Doch Umi, der Mann von der Monique und der Rest der Raiber überstanden es und irgendwann wars soweit. Monique wurde immer fitter, übernahm Melodieläufe und ab ging die Post. Der Sound wurde zigeunerhafter, fetziger, noch mitreißender. Die Geige entwickelte sich zu einer flotten Fidel-Geige.

Die „Weißwurscht is“ – Familie wurde immer größer, immer mehr Leute wurden vom „Weißwurscht is“- Feeling infiziert. Immer weiter schallte die Kunde, daß alles doch gar ned so schlimm is, denn die Veränderung fängt bei jedem ja selber zu Hause an.

Im Dezember 2000 organisierte ich ein „Music Tribe – Friedensfest“ in der Alten Mälzerei Regensburg mit vielen netten bekannten Musikern wie Pulsare, Naturzauber, Scala Tympani und einer Feuershow von Miriam und Mark. Wir spielten am Schluß und schnitten das Konzert auf einem 16-Spur Gerät mit. Leider gab es da einige technische Probleme, weil das Aufnahmegerät immer wieder ausfiel. (**Link zu Fotos**) Da wir nun ewig Material für eine neue CD hatten, machten wir gleich eine doppelte. Eine nahmen wir wieder im Uni Tonstudio auf, die andere wie gesagt in der Mälze. Gemischt wurde alles von der Thaler Andrea (eine Sauarbeit), Cover wurde von der Helga gemalen. (**Foto Helga**)

Wir spielten auch schon wieder zeimlich viel in diesem Jahr, waren aber blöderweise ned rechtzeitig mit der CD fertig geworden. Wir hatten eine kleine Tour ausgemacht (**Tourflyer abbilden**), aber keine CDs. So wurde aus so mancher CD Präsentation nix. Trotzdem war alles subba. Pfingsten 2001 war sie dann endlich fertig, die Doppel-CD „Drah Di Rum“, obwohl es uns (Tom und mir) beim Mischen die letzten Nerven beinahe geraubt hatte. Ein Klassiker. Mit Liedern wie „Meine Gedanken“, „Es ist so schön“, „Drah Di Rum“, „Leck mi doch am Orsch“, „Sag nein“, „Seid still“, „Nur die Liebe zählt“, „Ruah“ oder „Illusionen“. Hier is mal wieder alles ganz anders gekommen wie eigentlich geplant. Ursprünglich wollten wir ganz bestimmt kein Doppelalbum machen, aber dann hatten wir schon wieder so viele neue Lieder und passende Aufnahmen dazu. Die erste CD von der „Drah Di Rum“ mit dem Untertitel „weiß eh wurscht is“ is eher ruhiger mit ganz vielen wunderschönen Liedern von Tom und Cathi. Ganz gmiadlich. Die zweite mit dem Untertitel „weiß wurscht war“ wurde Ende Dezember 2000 in der Alten Mälze Regensburg live mitgeschnitten.

Wir spielten munter weiter. Wieder mal auf dem Eichstätter Open Air. Dieses mal war es aber nicht geplant, wir sprangen ein und das als allerletzte Band vor knapp 5000 Leuten. Tom war eigentlich in einer anderen Dimension unterwegs, aber wir gingen da mit unserer Bierbank

raus und schrien „Fuck“ und die Leute schrien uns „Liebe“ entgegen. Des war schon der Wahnsinn, da auf dem Open Air 2 Tage lang vorher durchgehend krasse Crossovernumetalbands gespielt hatten.

Im Sommer waren wir wieder viel unterwegs, wie zum Beispiel an Toms Geburtstag auf dem Regensburger Bürgerfest vorm Andreasstadel, in Dornstadt auf dem Open Air spielten wir Samstag abends, voll geil. Auch das Punkrock-Open Air in Dorfen auf dem Gatterberg war genial. Da waren nur Punkrockbands vertreten und wir mitten drin. Tscharlíe hatte als heimlicher Höhepunkt auch noch Geburtstag. (**Foto von Tscharlíe mit Punkern**). Auf dem Open Air in Schierling waren wir mit Sempres „Zelt Klawiklakk“ vertreten. Dort hatten wir zusätzlich einen Metstand aufgebaut und wir hatten 3 Tage durchgehend geöffnet. Von Strohparty bis zum absoluten Weißwurscht is-Überlänge-Konzert war alles dabei. Wir spielten eigentlich fast durchgehend. (**Foto**)

ENDE 2001 WAR ES DANN SO WEIT: Tscharlíe hörte auf, da er nun so langsam mit seinem Lehramtsstudium fertig wurde. Das Ende? Ich organisierte noch ein Riesen-Abschiedsfest auf dem Schönblick in Eichstätt mit Green Frog Feet, Donikkl und die Weißwürschtl, Ferdls Kasperltheater und uns. Welch ein Abschied für Tscharlíe, der gleich im nächsten Jahr (2002) in der Boxerhalle in Eichstätt wiederholt wurde. Aber das hat er wirklich verdient, unser good old Tscharlíe.

Nach unsrer letzten Scheibe im Jahr 2001 (Doppel-CD: Drah Di Rum) hatten wir also einen gewissen Umschwung. Veränderung. Fast Neuanfang. Unser alter Klavierspieler Tscharlíe, der unseren Sound mitgeprägt hatte, entschloß sich Ende 2001 zugunsten eines sehr ausgeprägten Jobs, bei uns aufzuhören. Etwa zur selben Zeit fuhr ich auf Thailand auf eine einsame Insel und kehrte mit vielen neuen Liedern zurück.

Rodschas und Toms wahnsinniger Spieltrieb schrie nach Auftritten. Und so kam alles, wie es kommen mußte. Es war etwas Neues angesagt. So wie so oft im Leben. Als absoluten Glücksfall trafen wir auf Sven Bärwinkel (**Foto**), der uns ab sofort auf den Live-Konzerten mischte und mit dem wir auch die Live-CD „Ned ärgern, nur wundern“ (2004) produzierten. Und wir ließen uns auf außergewöhnliche gewagt gelungene Experimente ein.

Wir begaben uns auf Klavierspielersuche. Anfang 2002 tauchte am Horizont ein Didri Lorenz auf, ein Klaviergenie aus der Klassikecke, der nach langjähriger Reise gerade vom Orient heimkehrte. Klassische Komponenten wurden ins Spiel genommen und anfangs sogar noch mit Posaune, die die Bernadette Hofer auf ein paar Konzerten bediente, vereint. Da Didri gegen Elektrizität war, wehrte er sich, unsre alten Lieder auf CDs anzuhören. Da er auch auf keinem E-Piano spielen wollte, sondern auf einem richtigen Klavier, war es gar ned so leicht, Konzerte zu spielen. Aber es haute alles hin und wir improvisierten wieder sehr viel. Wir spielten total abgefahrenen Sound.

Didri – ein Klassikvirtuose – brachte seine Klassik-Kunst perfekt in unseren „Weißwurscht is“-Sound ein. Da fallen mir die ersten Proben bei Didri in Pulling bei Freising ein. Nach ein paar Tagen kehrte ich wieder nach Regensburg zurück und ich hörte überall, auch in stillen Räumen, dieses klassische abgefahrene Klavier spielen. Die Musik wurde molliger, mehr auf Geige ausgerichtet, verknüpft mit klassischen Elementen.

Wir spielten im Haus 111 in Landau a.d. Isar (Wahnsinnskonzert, gsund Bernadette), auf dem Passauer Open Air 2002. Dort ging das Klavier nicht, drum spielte Didri halt auf seiner Querflöte. Es ging voll ab. Bereits mittags standen so viele Leute nur wegen uns vor der Bühne, die eine wilde Party feierten. So spielten wir ein ums andere Konzert und jedes wurde wieder zum Unicat.

Ich denke an ein legendäres Konzert in der Mälze Regensburg mit Medassi und Rumbuddl (**Fotos**), an das Open Air in Rehling bei Augsburg, an dem Tom Geburtstag hatte (Wahnsinn, wie wir abgingen), an das Punkrock-Open Air in Dorfen am Gatterberg (am Schluß gab es für alle Freibier und Freiessen und wir übernahmen die Bewirtung...), oder an dass Open Air in

Schierling (wo ich zum ersten Mal den Vorwurf hörte, wir wären wie eine Sekte) oder an Teisendorf. Auf den Konzerten wurden nun auch Didris Bücher verteilt. Der Sound erweiterte sich immer mehr, Tom kramte sein gesamtes Trommelspielzeug von zu Hause aus, Cathi war gut drauf und Rodscha schrieb immer noch sehr viele Lieder.

Ende 2000 begannen Tom und ich zusätzlich ein Kinderprojekt mit unserm Spezl „Donikkl“ und anderen bekannten Musikern wie Erich, der Koch, da Moped Moatl, Wenne Wusl aufzuziehen. Genannt „Donikkl und die Weißwürschtl“. (1. Auftritt Januar 2001 in der Fronte Ingolstadt, 2. Auftritt im September 2001 Schönblick Eichstätt, 3. Auftritt im Oktober 2001 im Weißen Brauhaus Kelheim). Die kunterbunte Kindermusikshow mit ganz vielen lustigen Verkleidungen. Rockmusik für Kinder. Fetziger, witziger Kinder-Reggae-Pop-Rock.

Ungefähr zur gleichen Zeit fingen Tom und ich zusätzlich an, als Kindergarten-Duo unter dem Namen „Rodscha aus Kambodscha und Tom Palme“ aufzutreten. Wir spielten auf dem Ferienpaß in Eichstätt (ab August 2001) und zogen wie die lustigen Musikanten vagabundenmäßig von Dorf zu Dorf, um unsere Kinderlieder zu singen, eine Mischung aus Clownerie, Comedy, Kindertheater und Kinderliedern. Saulustig.

Unabhängig von „Weißwürschtl is“ brachten Anfang 2002 „Donikkl und die Weißwürschtl“, eine fetzige Kinderlieder-CD mit dem Titel „Kinderzimmerparty“ heraus, die gleich voll einschlug und seitdem nicht nur in Kinderzimmern rauf und runter läuft.

2004 nahmen wir die zweite CD mit dem Titel „Stark wie ein Tiger“ beim Donikkl daheim auf. Und die hat es in sich. Lauter Ohrwürmer... Im September 2004 bekamen wir mit „Donikkl und die Weißwürschtl“ in Düsseldorf den deutschen Kindermusikpreis. Anhand eines multikulturellen Liederwettbewerbs gewann unter über 600 Einsendungen „Da Räggi-Opa“.

Die Idee, in einem eigenen Zirkuszelt von Stadt zu Stadt zu ziehen und zu spielen, beflügelte uns Weißwürschtl is, mit unserm „Zelt Klawiklakk“ auf die Reise zu gehen. Ein lustiger Haufen (Sempre, Monique, Umi, Ferdl, Rodscha und Tom) traf sich immer wieder, um diese Idee zu realisieren. Auch unsre Cathi ging auf Reisen. Nach Spanien. Daheim angekommen bekam sie ein knappes Jahr später (Mai 2003) einen total liaben Buam namens „Jonathan“, dem auch gleich ein Lied gewidmet wurde, das aber erst auf der nächsten CD verewigt wird. Auf dem Oberviechtacher Open Air 2002 trafen wir dann den Sternen Michei wieder, den wir schon im Frühjahr 2002 kennengelernt hatten. Da wir keinen Klavierspieler hatten, spielte er spontan bei uns mit. Dieses Konzert artete total aus. Nach 4 Tagen praller Sonne, einem geilen Open Air war dann mal wieder alles wurscht. Am Sonntag nachmittag spielten wir 4einhalb Stunden durchgehend. Da war alles dabei. Der Bierstand wurde geplündert, wir richteten ein Sorgenmikrofon ein, blödelten, was ging, und spielten und spielten. Und irgendwann, weils wurscht war, zogen sich alle pudelnackig aus und feierten eine „Legalize Nackedeis“ – Party. Exzess pur. Der Wahnsinn. (**Fotos**)

Michei stieg dann ab sofort bei uns ein. Am Klavier spielten auch noch aushilfsweise Matthias, der Geigenlehrer von Monique und unser guter alter Tscharlie mit.

Ende August fuhren wir auf die Hanfparade Berlin. Unseren Weißwürschtl is – LKW, mit Couchen und HOLZOFEN AUSGESTATTET, malte ja die Helga im Sommer 2002 fett mit unserem „Weißwürschtl is“-Schriftzug und Manschgerl an. (**Foto**) Dieser LKW war auf der Parade als Demonstrationauto angemeldet und so zogen wir mit dem LKW mit. Neben dem Kurfürstendamm bauten wir selber neben unserem Lastwagen mit dem Freisinger Soundsystem eine Anlage auf und wir spielten 3 Stunden den Berlinern unsere Lieder vor.

Ende 2002 spielten wir noch auf dem Winterwoodstock in Auhausen bei Dornstadt, bei einem Benefiz-Konzert im Dasda in Eichstätt (700 Leute) und im Abseits in Freising, wo Didri zum letzten Mal mitspielte. Abgefahrenes Konzert.

Dann war erst mal Herbstpause. In der Zeit trafen wir uns alle öfter in Nürnberg bei der Cathi im Knoblauchsland zum Proben. Dort spielten wir viele neue Lieder wie „Narrenfreiheit“, „Rubidudabda“ ein.

Proben war ja schon immer so eine Sache bei den „Wurschtis“. Geprobt wurde eigentlich nie viel. Früher nicht und jetzt auch nicht. Wir spielen halt lieber live und wollen uns auch unsere Offenheit und unsere Improvisationslust gar ned eingrenzen. Immer wenn ein neues Lied da WAR; WURDE ES EH SOFORT LIVE GESPIELT. Die anderen spielten einfach mit und dann entwickelte sich das Lied erst einmal...

Wir beschlossen, eine neue CD aufzunehmen, aber ganz gmiadlich, nicht wie bei den vorherigen CDs, bei denen die Lieder meisten noch gar ned richtig ausgereift waren. 2003 war dann das Jahr der Vollstreckung. Wir hatten die glorreiche goldene Idee, den Straube Michl am Kontrabass einzuspielen. Michl kannte ich schon von früher aus Regensburg. Von Pulsare, vom Fensterputzen (jaja wir putzten zusammen Fenster und Michl war mein Kapo) oder von sonstwoher halt. Michl wurde in Michi Mausi umgetauft und er war geboren: Der bayerische Zigeuner Polka Räggi.

Nach einer Frühjahrstour 2003 durch Mittelfranken (Döckingen, Lubberer Weißenburg beim Mozart) waren wir natürlich wieder auf sehr vielen Open Airs vertreten. Peace in oiner Dur, so hieß die Tour. (**Flyer rein**) Was uns schon immer ausmachte, war auch, daß wir auf vielen Open Airs alle Jahre wieder spielen. Doch wir gehörten bei einigen Open Airs wie Dornstadt, Eichstätt oder Oberviechtach irgendwie sofort zum Inventar und sind seitdem schlecht wegzudenken und wegzukriegen..

2003 wurden viele Ziele realisiert. Frühjahr 2003 wurden dank Umi, Monique & ihren Kindern Shaffiea und Ronja die Träume und Ideen von einem „eigenen Land“ wahr. Tom und ich wurden gemeinsam mit unserem Studium fertig, Cathi wurde die Quetsche in die Hand gedrückt und der Sound wurde immer noch fetziger. Wir spielten im Kulturspeicher in Regensburg wieder mit Medassi und Rumbuddl, in Bogen, in Treuchtlingen auf der Schloßbühne, auf dem Sinnflut in Erding, in Passau auf dem Anti Temelin Open Air oder Denkendorf. Tscharchie veranstaltete mit uns selber ein Open Air in Wintershof. Und jedes Mal war es eine ausgelassene Party, oftmals mit total unterschiedlichem Publikum. Alle Altersschichten und alle Gesellschaftsschichten waren anzutreffen.

Im Herbst 2003 nahmen wir dann auf der „Ois ned so tragisch - Herbsttour 2003“ durch 14 bayerische Städte eine neue CD auf. Live. Die Tour war der Wahnsinn. Wir wurden immer besser und es war jedes Mal so eine Gaudi, ich denke an Bayreuth, Straubing, Donauwörth, Pfaffenhofen oder an das überlaute Publikum in Eichstätt im Gutmann (da waren die Leute lauter wie wir). Im Winter wurden die Aufnahmen angehört und das Beste rausgesucht. Aus dem mischten wir beim Sven in Niederhummel bei Moosburg unsre neue Live-CD „Ned ärgern, nur wundern“ zusammen. Mersi Sven, du bischd echt da Hammer. (**Foto Sven**) Das Beste, was wir jemals gemacht haben. Knapp 75 Minuten lang, ein farbiges Cover mit 20 Seiten, gemalt von der Regine, der Helga und der Steffi. Da steckt richtige Leidenschaft drin.

Im Mai 2003 bekam unsre Cathi einen Buam namens „Jonathan“, dem auch gleich ein Lied gewidmet wurde (JoNaDann), im Dezember 2003 bekamen Tom und Sarah Nachwuchs, eine Tochter namens Maira Katinka. Die „Weißwurst is“ – Family wurde immer größer.

Ende 2003 ging auch unser Sonnenversand.de online. Ein Musikversand, der positive Vibrations und Gute-Laune Musik versendet. www.sonnenversand.de

Wir wollten ja schon immer unser eigenes Label gründen. So gründeten wir bereits 1999 „Alles freut sich, alles lacht-Räckorts“. (**Plakat**) Dort gabs dann die ganzen Donikk Solo Projekte, die „Weißwurst is“-Scheiben und Pulsare. Aufgrund magelnder Nachfrage wurde das Ganze dann aber eingestellt. Tom machte dann 2003 den Sonnenversand auf. Unsere

netten bezaubernden Helferinnen Sarah (nicht die vom Tom), Daniela und Maria verschicken diese wunderschöne bunte Packerl. (*Foto von helferlein*)

Ab Ende 2003 spielte meistens im Vorprogramm unser Spezl „Mortl“ Martin Zobel. Den kriegen wir noch ganz groß heraus. Wahnsinnsstimme und welche Entwicklung der jetzt in dem letzten Jahr schon wieder hinter sich hat.

Im Fasching 2004 (**Schwedens Notflyer**) spielten wir wieder unsere legendären ironischen Faschingsbälle in Eichstätt und in Regensburg, wo es wieder voll abging. SchmetterFlynn sprang für Michei am Klavier ein und in Flynn haben wir nun endlich unseren Klavierspieler gefunden, der einfach zu uns passt und uns hoffentlich länger erhalten bleibt. Flynn kennen wir eigentlich schon ziemlich lange von diversen Partys in Regensburg und von der Rattle Gang. Und es hat gleich gepasst. Subba. So spielte Flynn schon a bisserl mit Tscharlle abwechselnd bei unseren Faschingsgigs mit, auf der Frühjahrstour war er dann voll dabei. Seitdem geht es natürlich wieder voll ab und ich bin schon ganz gespannt, wie das alles noch weitergehen wird. Das Besondere nämlich an uns ist auch, daß wir in sehr langsamen Schritten zu einer richtigen Band avancieren. Die Leute konnten uns sozusagen beobachten, wie wir uns in einem jahrelangen Prozess uns zu einer Band formierten.

Im April 2004 kam dann endlich unsere, eigentlich schon 5.CD raus (weil die „Drah di rum“ ja eine doppelte war), mit dem Titel „Ned ärgern, nur wundern“. Da Wahnsinn. Mit Liedern wie „Rubidudabda“, „Narrenfreiheit“, „Legalita“, „Dankscheen“, „Geil“ oder „Veränderung“. Wir hatten für dieses Jahr eine wahnsinnig subba Tour ausgemacht und spielten überall. Nach einer kleinen Kneipenclub Tour (Regensburg Mälze; Freising Lindenkeller, Dingolfing, Bamberg oder Kaldorf) gings raus auf die Open airs. Im Sommer 30 Konzerte und es ging überall ab. Wir begaben uns auf die größte Weißwurstis –Tour, die es jemals gab. Das ganze Jahr hinweg spielten wir von Passau bis Rosenheim, vom Allgäu bis Würzburg und wir fuhren zum ersten Mal sogar auf Österreich.

Viele neue Open Airs, wo wir noch nicht waren, wie Weigendorf oder das Pura Vida Open Air im Allgäu und natürlich die ganzen alten Open Airs, wo wir schon so oft dabei waren, wie Eichstätt, Dornstadt oder Oberviechtach – wir waren überall mit dabei.

Ab September dann 6 Wochen Pause, in der wir sehr viel unser Kinderprogramm „Rodscha aus Kambodscha und Tom Palme“ spielten. Ab Mitte Oktober hatten wir schon wieder eine subba schnuggelige Tour ausgemacht. Dieses Mal gings hauptsächlich in Städte, in denen wir noch nicht waren, und nach Österreich. Zum Beispiel ins Allgäu nach Willofs (legendär) oder nach Würzburg, wo wir auf einem Boot spielen durften. Und überall gings ab. Der heimliche Höhepunkt war dann die Busfahrt nach Wörgl/ Österreich, wo wir mit einem 50er Bus, in dem Leute aus ganz Bayern saßen, hinfuhren. Nach einer kurzen Winterpause spielten wir Ende Januar 2005 zwei Faschingsgaudis, in Kaldorf und in Schmigaden den Kehraus. Im Februar gings dann noch auf Berchtesgaden und Eggenfelden.

Jaja, auch unser interner Kreis wurde immer größer. Da wir der ganzen Arbeit (Booking, Pressearbeit, Internet...) nicht mehr her wurden, brauchten wir Leute, die uns helfen und unterstützen. Im Mai 2004 fing da Krischl bei uns ein Praktikum an. Und des is voll geil. Krischl kümmert sich jetzt um viele Dinge, wie Internet, mal Kasse, mal Mörchandise. Anfangs richtete er auf unserer Homepage ein (politisches) Forum ein. Da haben wir verschiedene Themen drin, um sich austauschen zu können. Hier beginnt die Revolutione. Zu dieser Zeit übernahm für ein halbes Jahr die Gisela unseren Pressebereich. Natürlich machen wir selber auch noch Pressearbeit, wie ebenfalls mein Bruder Maddin, der uns immer tatkräftig unterstützt. Der große Adressen Checker.

Im Herbst 2004 begannen dann Diana und Sabine, zwei Journalistik Studentinnen aus Eichstätt, ein Praktikum für die Pressearbeit.

Nicht zu vergessen natürlich unsere ganzen Flyerverteiler in ganz Bayern, da Schwede, die Chris, die Nina, Birgit, da Otte, die so oft unseren Mörtschandise Stand übernehmen. Oder Umi, Steffen und die Uschi, die immer da sind, wenns brennt. Und alle, die ständig auf unsere Konzerte kommen und mit uns abfeiern. Und alle, die ich jetzt vergessen hab.

Und natürlich all die netten Sonnenkinder, die ständig auf unseren Konzerten sind und mit uns voll abgehen. Es ist immer wieder schön, ins Publikum zu schaun und in so viele laCHENde Gesichter blicken zu dürfen. Danke für das alles. Ohne euch alle wär das Ganze gar nemma möglich.

Und wir werden immer besser. Ois Wahnsinn, oder?

I kann nämlich eigentlich gar ned richtig Gitarre spuinn und singa - singa kann i sowieso ned.

Oiso trauts eich wos, schießts eich nix

Zefix.

Sodala – eigentlich wollte ich gar ned so viel schreiben.

Oba – ich oider Lallapäder.

Pfiats eich

Rodscha aus Kambodscha

Alle Konzertdaten

Und alle Flyers einfügen